

Nazih Musharbash – Laudatio
zur Verleihung des ersten Palästina-Solidaritätspreises
der Palästinensischen Gemeinde Deutschland
an Erhard Arendt am 08.12.2012 in Berlin

Es ist mir eine große Ehre, die Laudatio zur Verleihung des ersten Palästina-Solidaritätspreises der Palästinensischen Gemeinde Deutschland an Herrn Erhard Arendt zu halten und es ist mir eine große Freude, dass diese Ehrung anlässlich des 38. UNO-Internationalen Solidaritätstages mit dem palästinensischen Volk stattfindet.

Die Palästinensische Gemeinde e.V. muss über höhere Kräfte verfügen und unermessliche Weitsicht gehabt haben, Ihnen, lieber Herr Arendt, diese Ehre auch noch fast zeitgleich mit der erfolgreichen Abstimmung in der UN-Vollversammlung über den beantragten Beobachterstatus für Palästina zukommen zu lassen.

Ich darf Ihnen nun und in Kürze Erhard Arendt vorstellen:

- Erhard Arendt wurde 1941 in Hemer – NRW geboren.
- Nach dem Abitur absolvierte er das Studium der Plastik und Bildhauerei an der Fachhochschule Dortmund.
- 1976 nahm er das Studium der Gesellschafts- und Erziehungswissenschaft an der UNI in Bochum auf.
- Er arbeitete als freischaffender Plastiker und Grafiker sowie als Pädagoge und in der Lehrerfortbildung.
- Darüber hinaus leistete Erhard Arendt Arbeit an sozialen Brennpunkten und mit Strafgefangenen
- Ab 1973 war er als Kunsterzieher im Bereich Sozialpädagogik tätig und organisierte Einzel- und Gruppenausstellungen.
- Seit 2001 befindet er sich im so genannten „Unruhestand“ und wohnt seitdem in Dortmund und betätigt sich bis heute als Künstler und Networker

Die kreative Leistung Erhard Arendt's zeigt sich in unterschiedlichen Arbeits- und Zeitphasen als Grafiker, Keramiker, Bildhauer, Plastiker, Zeichner, aber auch als Lyriker in der Aufarbeitung sozialkritischer Aspekte. Seine Gedichte und Texte geben eindrucksvoll einen Überblick über seine literarischen Talente.

- Ab 2002 baute er das uns bekannte "Palästina Portal", für das er geehrt wird, auf.

Erhard Arendt sagt über sich:

„Als bildender Künstler war ich über die ganzen Jahrzehnte hin mehr oder weniger aktiv tätig. Obwohl Erfolg versprechend, verzichtete ich im Jahr 1971 auf eine „große“ Karriere. In diesem Jahr bekam ich einen Sohn, der aufgrund eines so genannten Kunstfehlers schwerstbehindert war. Er bedurfte – anfängliche prognostizierte Lebenserwartung ½ Jahr - 20 Jahre lang Tag und Nacht Pflege. Unsere Entscheidung war, ihm ein lebenswertes Leben zu ermöglichen.

Unter diesen Umständen verzichtete ich auf eine künstlerische Karriere und arbeitete 30 Jahre lang vorwiegend im pädagogischen Bereich. Dies aus Überzeugung, aber auch aus finanziellen Gründen, denn das Sprichwort von der „brotlosen Kunst“ hat in unserer Gesellschaft immer noch Bedeutung.“

Als Künstler war er nie ein Anhänger der „Kunst um der Kunst Willen“ und wollte mit seinen künstlerischen Mitteln immer etwas bewegen. So habe er sich über 40 Jahre lang künstlerisch und auch real mit sozialkritischen und zeitkritischen Themen auseinandergesetzt. Sein Anliegen bestand darin: sich mitzuteilen, zu verändern, Anstoß zu geben, um zu bewegen und anstößig zu sein.

Als Anlass für den Aufbau des Palästina Portals führt Erhard Arendt Folgendes an:

„Eine Pro-Palästina-Demo im Jahre 2002, in Dortmund, regte mich an, Bilder und einen Bericht ins Internet zu stellen. Eine kleine Linksammlung kam hinzu, sie wurde immer größer, wurde ergänzt um Text- und Bildersammlungen zu unterschiedlichen Themen. Am 30. 4. 2002 entstand so das Portal, anfänglich 'Dschenin' genannt. Später kamen weitere Internetseiten hinzu“.

Zu der Motivation, sich mit gesellschaftspolitischen Fragen zu beschäftigen, führt er folgende Gründe an:

1. Erhard Arendt wuchs in einer Stadt auf, in der bis zum Ende des 2. Weltkrieges Kriegsgefangene unter sehr menschenunwürdigen Umständen kaserniert waren. Seinem Großvater, dem damaligen Bürgermeister war es mit zu verdanken, dass die Stadt Hemer Ende des 2. Weltkrieges kampflos übergeben wurde und dass nicht, wie schon vom Kommandanten geplant und angeordnet worden war, noch russische Kriegsgefangene getötet wurden.
In seinem Wirken sehe er durchaus Parallelen zum Wirken seines Großvaters.
2. Ein weiterer prägender Eindruck für ihn und ein möglicher Grund für sein späteres Engagement war folgende Begebenheit:
Als ein fast dreijähriger Junge stand er am Fenster der elterlichen Wohnung und sah, wie eine elendige Masse von Menschen, bestehend aus Kriegsgefangenen, bittend und bettelnd, merkwürdig gekleidet, am Fenster vorbeigetrieben wurde. Dieses Bild trage er immer noch mit sich herum.
3. Und Prägend für ihn waren außerdem die Erfahrung des Umgangs mit dem Holocaust und die bewusste Verarbeitung der Verbrechen im Nazireich.

„Als Jahrgang 1941 musste ich lernen zu verstehen, dass eigentlich fast alle um mich herum durch ihr Schweigen, ihr Nicht-Sehen, Nicht-Wissen-Wollen sich schuldig gemacht haben, dass unvorstellbare Verbrechen begangen wurden. Aus der Wahrnehmung der Lüge: 'WIR HABEN ES NICHT GEWUSST' wurde für mich ein 'NIE WIEDER' und auch ein: 'SCHWEIGEN KANN EIN VERBRECHEN SEIN'.“

4. Darüber hinaus führt Arendt an, dass ihn die nachbarschaftliche Bekanntschaft mit einem leibhaftigen Palästinenser sehr stark beeinflusst habe:
„Es war so, als wenn sich eine abschirmende Glasglocke hob. Vorher, durch das bestimmt, was man im Fernsehen sah, waren mir Palästinenser nur als Terroristen „bekannt“. Durch Diskussionen und Gespräche mit ihm wurde mir sehr schnell bewusst, dass nicht die Israelis die Opfer, die Palästinenser die Täter waren, sondern dass es sich um vielschichtige und komplexe Zusammenhänge in politischer und religiöser Hinsicht handelt“.

Konsequent folgerte er, dass an der Entstehung und am Bestand dieses Konfliktes der 'Westen' durch Nichthandeln, durch Schweigen und bewusstes Verschweigen maßgeblich beteiligt ist.

Wider alle Menschenrechte wird seit Jahrzehnten den Palästinensern unsagbares, verbrecherisches Unrecht angetan. Aus dem verinnerlichten 'NIE WIEDER', dass sich auf alle Gesellschaften und Religionen bezieht, war es für ihn ein Beweggrund, ein inneres Muss, über das Geschehen aufzuklären und nicht zu schweigen!

"Das NIE WIEDER endet nicht in der Anerkennung unserer Schuld den Juden gegenüber. Besonders meine jüdischen Freunde haben mich als Deutschen darin bestärkt, nicht zu neuem Unrecht zu schweigen. Wenn Opfer Täter werden, dann sind sie auch als Täter zu benennen und auch so zu behandeln.

Wenn wir wirklich unsere Lehren aus dem Holocaust gezogen haben, dürfen wir nicht mehr zu neuem Unrecht schweigen.“

Deshalb sammelt und recherchiert Erhard Arendt seit 2002 akribisch Informationen über die Ereignisse in und um Palästina. Mittlerweile gilt sein Palästina Portal als die beste deutschsprachige Quelle über relevante Fachliteratur, Veröffentlichung und Verbreitung von Mitteilungen und Medien, die normalerweise von der täglichen Presse vernachlässigt oder bewusst vorenthalten werden.

Das kostenlose, aber nicht kostenfreie Palästina Portal ist darüber hinaus so systematisch und übersichtlich angelegt, dass zu jedem Stichwort und zu jedem Ereignis ein Zutritt möglich ist. So findet man Details zum Beispiel über Antisemitismus, Apartheid, Boykott, Friedensverhandlungen, Frauen in Palästina, Nakba, Unterrichtsmaterialien, Waffen, Wasser und Zionismus, aber auch über Zerstörung, Krieg und Mord.

Für seine umfangreiche Sammlung mit ihrem hohen dokumentarischen Wert und vor allem für seine beispielhafte Haltung und nicht hinter dem Berg gehaltene Meinung, macht sich Erhard Arendt bei Palästina-Kritikern und vor allem bei Israel-Freunden angreifbar. Die heftige Kritik der israelischen Botschaft, des Zentralrates der Juden und eines gewissen Henryk Broders – nur um einige zu nennen – nimmt er mutig in Kauf, denn er ist von seiner Vorgehensweise nicht nur überzeugt, sondern ihr gar aufgrund seiner Sozialisation verpflichtet.

Die Israel-Kritik, die Arendt artikuliert, gilt primär der politischen und der militärischen Macht in Israel, die das palästinensische Volk unterdrücken und seit Jahren als Besatzer misshandeln. Bedauerlicherweise können viele Menschen, vor allem hier in Deutschland, diese Kritik nicht nachvollziehen. Und weil ihnen Sachargumente fehlen, greifen sie zu der üblichen Methode, die des

Antisemitismus-Vorwurfes.

Mit ihrem Antisemitismusvorwurf bezwecken sie vor allen Dingen eines:

- Wer Israel kritisiert, soll als verkappter Antisemit erscheinen.
- Berichte über die tatsächliche Lage der Palästinenser unter der Besatzung, ihre Unterdrückung und ihr Leid sollen tabu sein; denn ausschließlich Israel steht die Rolle des Opfers zu - und darf sie mit allen Mitteln verteidigen.

Das bedeutet, die wahre Situation soll auf den Kopf gestellt werden, und Israel soll weiterhin Immunität genießen.

Dagegen wehrt sich seit vielen Jahren Erhard Arendt, dem unser Dank und der Dank des palästinensischen Volkes gebühren. Er gibt ein leuchtendes Beispiel für eine couragierte Haltung, für eine Gesinnung pro Menschenrechte und Selbstbestimmung.

Seine Aussagen sind richtig und allgemeingültig:

- Heute muss jeder Kritiker Israels damit rechnen, als Antisemit beschimpft zu werden.
- Damit wird der Antisemitismus-Vorwurf inflationär missbraucht, denn je häufiger er für kurzfristige, politische Zwecke eingesetzt wird, desto irrelevanter wird er.
- Dadurch verliert der Begriff seine Bedeutung und das Thema seine Würde.
- Israel ist de facto eine Besatzungsmacht. Und wie alle anderen Besatzungsmächte zuvor versucht auch Israel, Kritik an der eigenen Unrechtspolitik zum Verstummen zu bringen.
- Israel neigt dazu, eigene Unterdrückung der Palästinenser selbst in einen rassistischen Zusammenhang zu stellen und ignoriert bewusst die Weltordnung und bedroht sogar die Legitimität des eigenen Staates.

Dank der vielen Texte, Videos und Fotos aus Palästina und der vielen internationalen Augenzeugen dort, kann die Wahrheit und Wirklichkeit des Nahostkonfliktes nicht länger und nicht auf Dauer unterdrückt werden. Die zunehmende und immer auffällige Hektik und Intensität, mit der z. B. die israelische Regierung und ihre Helfer sich bemühen, Israelkritik als Antisemitismus zu diffamieren, ist auch ein Beleg dafür, wie wirkungsvoll die Aufklärung gerade auch durch kritische Internetseiten ist.

- Mögen Sie, lieber Herr Arendt, sehr lange und gesund daran arbeiten.
- Wir brauchen Sie!
- Und gerade für Ihre Überzeugung und für Ihr Engagement und für Ihre tatkräftige Solidarität mit dem palästinensischen Volk und für Ihre Zivilcourage werden Sie, lieber Herr Arendt heute geehrt.

Herzlichen Glückwunsch und vielen Dank!